

# BEITRÄGE ZUR ARCHÄOLOGIE IN MITTELFRANKEN



5/1999



Verlag Dr. Faustus Büchenbach

## Spätmittelalterliche Trinkbecher aus Solnhofen, Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen

In den Jahren zwischen 1961 und 1977 führte das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Heidelberg Ausgrabungen im Bereich der ehemaligen fuldaischen Propstei in Solnhofen durch. Dabei konnten wichtige Erkenntnisse zur Frühgeschichte dieses bedeutenden Platzes im Altmühltal gewonnen werden<sup>1</sup>. So steht nunmehr beispielsweise fest, daß die merowingerzeitliche Besiedlung weit über die Epoche des namengebenden Angelsachsen Sola zurückreicht, der sich doch angeblich - nach seiner von dem Ellwanger Mönch Ermenrich verfaßten Vita - in einer wüsten Einöde niedergelassen hat.

An dieser Stelle sollen jedoch nicht die Vorgänge in der Frühzeit Solnhofens interessieren, sondern es soll vielmehr auf einige bemerkenswerte Funde des späteren Mittelalters hingewiesen werden, denen bislang noch keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde<sup>2</sup>.

Auch lange nach ihrer Auffindung während der jüngsten Grabungskampagnen 1976/77 im Klausurbereich gab das Wandstück aus sehr feinem grauen Ton mit der auffälligen gegenläufigen Kerbverzierung (Abb. 1) Rätsel auf. Erst mit dem Erscheinen des Artikels über die spätmittelalterlichen tönernen Trinkbecher Südwestdeutschlands von R. Koch<sup>3</sup> war eine eindeutige Identifizierung möglich. Wie der Vergleich

---

1 V. Miložčić, Ergebnisse der Grabungen in der Fuldaer Propstei Solnhofen an der Altmühl (Mittelfranken). Ber. Röm.-Germ. Komm. 46/47, 1965/66, 133 ff. – Ders., Die Propstei Solnhofen an der Altmühl in Mittelfranken 1961-1966 und 1974. In: Ausgrabungen in Deutschland 2. Römische Kaiserzeit im freien Germanien. Frühmittelalter 1 (Mainz 1975) 278 ff. – P. Marzollf, Solabasilika. In: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Denkmäler und Fundstätten. Führer vor- u. frühgesch. Denkmäler Deutschland 15 (Stuttgart 1987) 152 ff.

2 Einige wenige hoch- und spätmittelalterliche Funde abgebildet bei W. Schrickel, Solnhofen. Solabasilika und Propstei (Gunzenhausen 1987) 30 Abb. 14.

3 R. Koch, Mittelalterliche Trinkbecher aus Keramik von der Burg Weibertreu bei Weinsberg. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 6 (Stuttgart 1979) 47 ff.

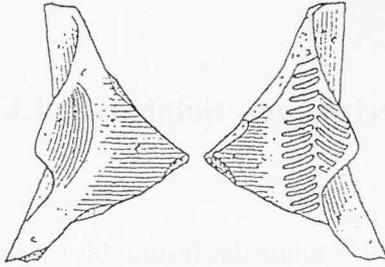


Abb. 1. Solnhofen. Bruchstück eines Trinkbechers mit Gesichtsdarstellung. – M. 1:2.

dings aus Höxter/Westfalen<sup>6</sup>, Göttingen<sup>7</sup> und aus der Töpferei Coppengrave in Niedersachsen<sup>8</sup> erheblich erweitert. Besonders erfreulich ist aber die Tatsache, daß sich aus Süddeutschland auch noch ein weiterer fränkischer Fundort anschließen läßt. Im bislang unpublizierten Material aus Burg Amlishagen bei Gerabronn, Kr. Schwäbisch Hall, liegt die Scherbe eines reduzierend gebrannten Gesichts-

mit den dort angeführten und z.T. abgebildeten Gefäßen aus Augsburg und Brünn<sup>4</sup> zeigte, konnte es sich nur um das Bruchstück von der Backenpartie eines Doppelgesichtsbechers handeln. In der Zwischenzeit wurde der Bestand an einschlägigen Trinkgefäßen durch die Veröffentlichung von Funden aus „Dänemark“ und Schweden<sup>5</sup> und neuer-

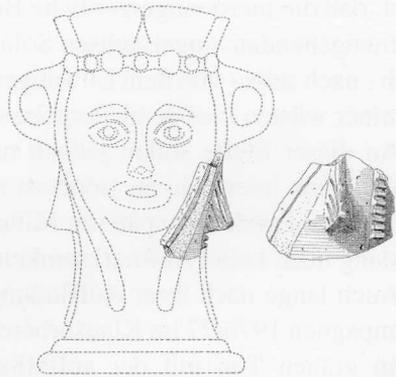


Abb. 2. Burg Amlishagen bei Gerabronn, Kr. Schwäbisch-Hall. Bruchstück eines Gesichtsbechers. – M. 1:4.

4 Ebd. 58 f. mit Abb. 14 und 15. – Bei dem dort ebenfalls erwähnten Stück aus Leipzig (?) handelt es sich nach Stephan (H. G. Stephan, Spätmittelalterliche Gesichtsgefäße aus Mitteleuropa. In: D. Gaimster/M. Redknapp [Hrsg.], *Everyday and Exotic Pottery from Europa c. 650-1900. Studies in honour of John G. Hurst* [Oxford 1992] 138) wohl um einen sog. Igelkrug.

5 N. Liebgott, *Keramik fra vikingetid og middelalder* (Kopenhagen 1976) Titelfoto. – Stephan (Anm. 4) 136 Abb. 7; Pl. 7 a-c (hier ist der Fundort des dänischen Bechers mit Sandgravvold bei Århus angegeben).

6 Stephan (Anm. 4) 132 Abb. 5, 8; Pl. 5.

7 Ebd. 137 Abb. 8.

8 Ebd. 150 Pl. 2-3.

bechers vor, die ebenfalls aus dem Wangenbereich stammt und gleichfalls Kerbdekor trägt (Abb. 2).

Bei aller über sehr weite Strecken (zwischen Augsburg im Süden und dem schwedischen Lödöse im Norden) großen Formähnlichkeit fällt bei näherer Betrachtung vor allem ein deutlicher Unterschied ins Auge: die Stücke aus den Regionen nördlich des Mains sind helltonig und tragen Glasur, die drei süddeutschen und das böhmische Exemplar dagegen sind alle dunkeltonig und unglasiert. Ob man daraus zumindest für die letztgenannte Gruppierung einen gemeinsamen Ursprung erschließen darf, erscheint allerdings fraglich. Eine Entstehung in verschiedenen Töpfereien innerhalb eines Gebietes, das den mittleren Neckarraum, Unter- und Mittelfranken umfaßt, ist aber nicht unwahrscheinlich, sind hier doch mit den gefußten Vierpaßbechern des 14./15. Jahrhunderts die schlichten „Verwandten“ der aufwendig gestalteten Gesichtsbecher beheimatet<sup>9</sup>.

Vertreter dieser Becherform kamen auch bei den Untersuchungen in Solnhofen zutage (Abb. 3,1-2).

Im Fundbestand ist außerdem das Randstück eines hartgebrannten Beutelbechers vorhanden (Abb. 4). Von der Masse dieser im spätmittelalterlichen Franken sehr beliebten<sup>10</sup> sog. Kreuzen<sup>11</sup> unterscheidet er sich

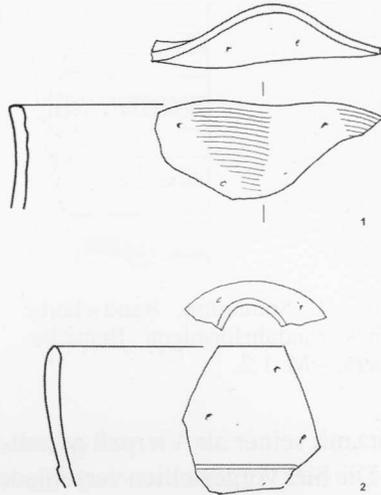


Abb. 3. Solnhofen. Randscherben von Vierpaßbechern. – M. 1:2.

9 Karten bei U. Gross, *Mittelalterliche Keramik im Raum zwischen Neckarmündung und Schwäbischer Alb. Bemerkungen zur räumlichen Entwicklung und zeitlichen Gliederung.* Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 12 (Stuttgart 1991) 97 f. Abb. 38-39.

10 M. Heffels, *Meister um Dürer. Nürnberger Holzschnitte aus der Zeit um 1500-1540* (Ramerding 1981) Nr. 111 (E. Schön, 1525); 114 (E. Schön, 1527); 152 (S. Beham, 1539).

11 Koch (Anm. 3) 64 ff. mit Karte Abb. 23.

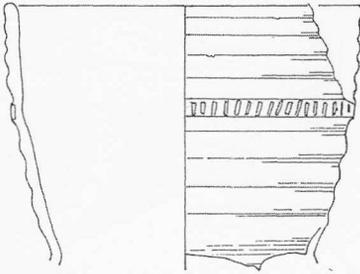


Abb. 4. Solnhofen. Randscherbe eines sanduhrförmigen Beutelbeckers. – M. 1:2.

durch die aufgelegte, mit Eindrücken ornamentierte breite Leiste. Haben Beutelbecheroberteile waagrechte Leisten, die in Ein- oder auch Mehrzahl vorkommen können, so sind sie in der Regel schmal und zeigen feinen Kerbdekor<sup>12</sup>. Mit seinem abweichenden Reliefschmuck ist die einst wohl recht große Solnhofener Kreuze im derzeit bekannten Fundstoff anscheinend ebenso ein Einzelstück, wie ein Fundstück aus Chemnitz mit seiner als Vierpaß gestalteten Mündung<sup>13</sup>.

Die hier vorgestellten verschiedenen Trinkbecherformen belegen, daß man in der Solnhofener Propstei im 14./15. Jahrhundert an jener „Becherkultur“ teilhatte, die für vermögendere Haushalte im neckarschwäbischen und fränkischen Raum typisch war. Schon wenig südlich und östlich von Solnhofen, in den donauschwäbischen und bayerischen Regionen, herrschten zu dieser Zeit anscheinend ganz andere Verhältnisse.

12 z.B. Worms: Koch (Anm. 3) 64 Abb. 22,12.

13 H.W. Mechelk, Stadtkernforschung in Chemnitz, Grabung Lohstraße. Arb. u. Forscherber. Sachsen 11/12, 1963, 162 Abb. 23 rechts.